

Dimitri Lascaris: Im Inneren des US-israelischen Kriegs gegen Iran und Libanon

Dimitri Lascaris ist Anwalt und Journalist und berichtet direkt aus dem Iran und dem Libanon. Seine Arbeit kann unter <https://x.com/dimitrilascaris?lang=en> und <https://www.youtube.com/@reason2resist> verfolgt werden. Folgen Sie Prof. Glenn Diesen: Substack: <https://glennDiesen.substack.com/> X/Twitter: https://x.com/Glenn_Diesen Patreon: <https://www.patreon.com/glennDiesen> YouTube: <https://www.youtube.com/@GDiesen1> Unterstützen Sie die Forschung: PayPal: <https://www.paypal.com/paypalme/glennDiesen> Buy me a Coffee: buymeacoffee.com/gdieseng Go Fund Me: <https://gofund.me/09ea012f> Bücher von Prof. Glenn Diesen: <https://www.amazon.com/stores/author/B09FPQ4MDL>

#Glenn

Willkommen zurück. Heute ist Dimitri Lascaris bei uns – ein Jurist, der Journalist geworden ist, und einer der wenigen westlichen Reporter, die tatsächlich vor Ort aus dem Iran berichtet haben, auch von der Straße von Hormus. Jetzt bist du aber in Beirut, im Libanon, wo sich die humanitäre Lage weiter verschlechtert. Gleichzeitig ist es ein Ort, an dem sich sehr interessante geopolitische Entwicklungen abspielen. Vielen Dank, dass du heute in der Sendung bist. Ich dachte, ein guter Einstieg wäre vielleicht: Was erlebst du im Moment vor Ort im Libanon? Denn ich höre und lese zwar viel, auch viele Artikel von Journalistinnen und Journalisten, aber die sind meistens, na ja, in einem Nachbarland oder noch weiter weg. Was beobachtest du also direkt dort?

#Dimitri Lascaris

Also, zuerst einmal vielen Dank, Glenn, dass ich in deiner Sendung sein darf. Ich schaue sie regelmäßig, und du machst wirklich hervorragende Arbeit. Ich lerne viel, wenn ich dir und deinen Gästen zuhöre, wie ihr diese Themen bespricht. Danke, dass du mich eingeladen hast. Was ich vor Ort gesehen habe, hängt sehr davon ab, wo man sich im Land befindet. Während dieser Reise – ich war während des Genozids in Gaza schon sechsmal hier, insgesamt also siebenmal – bin ich jedes Mal in den Süden gefahren. Diesmal bin ich zwar in Beirut stationiert, war aber auch im südlichen Bekaa-Tal, dort war ich gestern. Außerdem war ich in Sur, das liegt etwa zwanzig Kilometer von der Grenze zu dem von Israel besetzten Palästina entfernt, an der Mittelmeerküste des Libanon.

Ich war zweimal in Saida und an mehreren anderen Orten. Während der Zeit, in der ich tatsächlich in Beirut war, habe ich keinen einzigen Angriff gesehen, miterlebt oder davon gehört. Der einzige Moment, in dem während meiner Anwesenheit hier ein Angriff stattfand, war gestern, als wir im Süden, im Bekaa-Tal, unterwegs waren. Da hat Israel in Dahia zugeschlagen, einem südlichen Vorort von Beirut, den die großen Medien gerne als Hochburg der Hisbollah bezeichnen, und dabei

zahlreiche Zivilisten getötet. Das ist der einzige Angriff, von dem ich weiß. Soweit ich das beurteilen kann, hat es heute in Beirut überhaupt keinen Angriff gegeben. In anderen Teilen des Landes habe ich Verwüstung und Terror gesehen – und anders kann man das nicht nennen.

Zum Beispiel habe ich gestern einen Angriff auf ein libanesisches Dorf namens Sokhmor miterlebt, ganz im Süden des Bekaa-Tals. Wir waren etwa eine Stunde vor dem Luftangriff dort und hatten einen klaren Blick auf Sokhmor. Wir waren nur ein paar Kilometer entfernt, und es gab absolut keine militärische Aktivität im Dorf, das bereits evakuiert worden war. Soweit wir das beurteilen konnten, gab es also keinerlei militärische Rechtfertigung für diesen Angriff. Vor zwei oder drei Tagen war ich in einem Dorf namens Saksakiya, einige Stunden nachdem die Israelis dort eine Großmutter und ihre Tochter getötet und vier Kinder verletzt hatten. Familienmitglieder, darunter zwei Enkelkinder, kamen bei einem weiteren Luftangriff im selben Dorf ums Leben – zusammen mit drei syrischen Arbeitern.

Auch dafür gab es keinerlei nachvollziehbare militärische Begründung. Ich war in einem Krankenhaus, dem Jabal-Amel-Krankenhaus in Sur. Dort haben die Israelis den Parkplatz direkt gegenüber zerstört, dabei mindestens vier Zivilisten getötet und über hundert verletzt. Große Teile des Krankenhauses wurden dadurch außer Betrieb gesetzt. Und das ist nur ein Beispiel von vielen. Was ich also hier außerhalb von Beirut sehe – und ich spreche, Glenn, nur von der Zeit, in der ich in den letzten fünf Tagen tatsächlich vor Ort war – ist eine Kampagne des Terrors im Süden. Und in Beirut selbst haben die Israelis, wie ich finde, eine für sie untypische Zurückhaltung gezeigt, vermutlich wegen der Drohungen mit iranischer Vergeltung.

#Glenn

Ja, das ist etwas, das ich wirklich bemerkenswert finde. Nämlich, dass der Iran seine Abschreckung im Grunde auf den Libanon ausweitet – und zwar nicht nur in der Rhetorik, sondern ganz konkret. Sie haben jetzt tatsächlich Israel angegriffen, obwohl Israel den Iran nicht direkt getroffen hat. Und sie argumentieren, dass der Libanon Teil des Waffenstillstands sei und reagieren im Grunde in seinem Namen. Aber die politische Lage im Libanon ist, sagen wir mal, mindestens kompliziert. Die eigentliche Regierung führt diese Gespräche und verhandelt über den Waffenstillstand mit Israel, während es in Wirklichkeit die Hisbollah ist, die kämpft. Wie sehen Sie die Rolle der Hisbollah in der libanesischen Gesellschaft und in der Politik? Ich glaube, da herrscht viel Verwirrung. In den Medien wird sie ja meist einfach als Terrororganisation abgetan – und damit ist das Thema dann erledigt.

#Dimitri Lascaris

Nun, die Hisbollah entstand in den achtziger Jahren als Reaktion auf die israelische Besatzung und Aggression und ist im Kern bis heute eine Widerstandsbewegung geblieben. Sie hat kein Land besetzt – weder illegal noch legal –, das nach internationalem Recht als Teil Israels anerkannt ist. Die zivilen Opfer, die sie in Israel verursacht hat, sind nur ein winziger Bruchteil derer, die Israel im Laufe der Existenz der Hisbollah im Libanon verursacht hat. Soweit ich das beurteilen kann, verhält

sich die Hisbollah sehr zurückhaltend. Sie hat eine sehr breite Unterstützung in der libanesischen Bevölkerung. Es ist allerdings schwer einzuschätzen, in welchem Maß sie Unterstützung in den christlichen und sunnitischen Gemeinschaften hat. Ich denke, man kann mit Recht sagen, dass die überwältigende Mehrheit der Schiiten hinter ihr steht.

Und nach meinen Gesprächen mit Libanesen würde ich sagen, dass ein ziemlich großer Teil der sunnitischen und christlichen Gemeinschaften ebenfalls die Hisbollah unterstützt, auch wenn die Unterstützung dort geringer ist. Und was die libanesisische Regierung in den letzten achtundvierzig Stunden getan hat, hat meiner Meinung nach die Souveränität des Landes völlig lächerlich gemacht. Sie hat ein sogenanntes Waffenstillstandsabkommen mit Israel geschlossen – das dritte seit Beginn des Völkermords in Gaza –, das angeblich auch für den Libanon gelten soll. Dieses Abkommen verlangte jedoch nicht, dass die israelischen Truppen sich aus dem Libanon zurückziehen. Es verlangte auch nicht, dass die israelischen Truppen aufhören, zivile Infrastruktur in den Teilen des Südens zu zerstören, die sie vorübergehend besetzt halten. Stattdessen forderte es die Entwaffnung der Hisbollah, ohne gleichzeitig die Entwaffnung Israels zu verlangen. Und das, ganz ehrlich, halte ich für die größte Obszönität überhaupt.

Wie kann man sagen – egal ob man über Hamas, den Islamischen Dschihad, Hisbollah, Ansar Allah oder irgendeine andere Widerstandsgruppe in dieser Region spricht – wie kann ein vernünftiger Mensch mit einem Sinn für Fairness und Anstand behaupten, dass diese Gruppen entwaffnet werden müssen, dass man ihnen ihre leichten Waffen abnehmen soll, während Israel, das all diese Gräueltaten begeht, bis an die Zähne bewaffnet bleiben darf, einschließlich Atomwaffen? Und das, obwohl Israel kein Mitglied des Atomwaffensperrvertrags ist – der einzige Staat in der Region, der nicht Mitglied dieses Vertrags ist. Das ist doch absurd. Und wenn Menschen über die Entwaffnung von Widerstandsgruppen sprechen wollen, sei es die Hisbollah oder irgendeine andere Gruppe in der Region, dann müssen sie zuerst sicherstellen, dass Israel seine Waffen abgegeben hat – vor allem seine Massenvernichtungswaffen.

#Glenn

Ja, also, wie nachhaltig ist dieser Kampf eigentlich für die Israelis? Auf der einen Seite sehen wir ständig diese Nachrichten, die Vertrauen in die IDF aufbauen sollen. Auf der anderen Seite hören wir aber von den IDF-Führungskräften selbst, dass die israelische Armee extrem überlastet ist. Und dann spielt auch die Technologie eine Rolle. Zum Beispiel die Einführung von Drohnen auf dem Schlachtfeld – damit tun sich die Israelis offenbar ziemlich schwer. Wer diese Telegram-Videos oder Kanäle verfolgt, sieht ja viele Berichte darüber, und selbst in den israelischen Medien wird bestätigt, dass es da große Schwierigkeiten gibt. Aber wie sehen Sie den weiteren Verlauf dieser Kampagne? Ich meine, klar, Israel hat natürlich deutlich mehr Feuerkraft, aber es läuft offenbar nicht so, wie man es erwartet hatte – zumindest hat man diesen Eindruck.

#Dimitri Lascaris

Also, ich verfolge sehr genau die Kommentare der Widerstandsgruppen in dieser Region. Und Hisbollah geht ziemlich systematisch vor, wenn es darum geht, ihre Angriffe auf Israel zu dokumentieren. Sie veröffentlichen regelmäßig Videoberichte, in denen genau gezeigt wird, wo der Angriff stattgefunden hat, wann er stattfand und mit welchen Mitteln er ausgeführt wurde. Es gibt tägliche Berichte über ihre militärischen Operationen, mit all diesen Informationen zu jedem einzelnen Einsatz. Und wenn man das Ganze etwas übergeordnet betrachtet, dann zeigen diese Berichte – und einige davon werden übrigens auch von israelischen Medien bestätigt –, dass Hisbollah eine ganze Reihe israelischer Iron-Dome-Abschussvorrichtungen ausgeschaltet hat, möglicherweise mehr als fünfundzwanzig. Viele dieser Angriffe sind dokumentiert, oft sogar mit Videobeweisen.

Es wurden Hunderte gepanzerte Fahrzeuge ausgeschaltet, die meisten davon Merkava-Panzer. Vieles davon ist durch Videoaufnahmen belegt. Es gab sehr schwere Verluste, auch unter ranghohen Kommandeuren des israelischen Militärs und unter Kommandos der elitärsten Brigaden. Viele dieser Verluste sind sogar von den israelischen Medien bestätigt worden. Die militärische Führung Israels spricht inzwischen von einem möglichen Zusammenbruch der Armee, weil bis zu achtzig- bis neunzigtausend Reservisten den Dienst verweigern. Es gibt eine Krise mit posttraumatischen Belastungsstörungen und Suiziden innerhalb des Militärs. Wie du sicher weißt, Glenn, diese Armee wurde nicht für Abnutzungskriege aufgebaut. Sie wurde für sehr kurze, intensive Konflikte konzipiert. Und wir sind jetzt weit über das hinaus, wofür diese Streitkräfte ursprünglich geschaffen wurden.

Und Israel führt in dieser ganzen Zeit einen Krieg an mehreren Fronten. Ich glaube, das israelische Militär steckt in sehr ernsten Schwierigkeiten. Und eines habe ich gelernt – ich war fünfmal in Palästina, auch im Jahr zweitausendvierundzwanzig – ich hatte also viele Gelegenheiten, sowohl mit Israelis als auch mit Menschen zu sprechen, die in der Region gegen Israel eingestellt sind. Und ich glaube nicht, dass die Israelis auch nur annähernd die gleiche Toleranz gegenüber Verlusten und Leid haben wie die indigenen Völker dieser Region. Das ist wirklich bemerkenswert. Selbst wenn – und das bestreite ich keine Sekunde – die israelischen Verluste deutlich geringer sind als die der Widerstandsgruppen, gegen die sie kämpfen, denke ich, dass sie an die Grenze ihrer Belastbarkeit stoßen, sowohl in der israelischen Gesellschaft als auch im Militär. Und das sehen wir jetzt auf dem Schlachtfeld.

#Glenn

Ich habe denselben Kommentar gehört – dass ihre Verluste geringer sind, aber auch ihre Fähigkeit, diese Verluste aufzufangen, deutlich schwächer ist. Aber wie beurteilen Sie in diesem Zusammenhang die westliche Unterstützung? Wobei man fast vorsichtig sein muss, überhaupt von „westlicher Unterstützung“ zu sprechen, denn man hört ja kaum etwas davon. Es gibt derzeit viele grausame Angriffe. Normalerweise zeigen die Medien, die sonst sehr emotional reagieren und schnell eine humanitäre Erzählung aufbauen, wenn es ihnen passt, kaum Interesse an der massiven Zerstörung, die gerade stattfindet. Und wie Sie vorhin gesagt haben: Viele dieser Angriffe – ob im Libanon oder ohne klar erkennbare militärische Ziele – scheinen ein eindeutiges Ziel zu verfolgen,

nämlich große Teile der Bevölkerung nach Norden zu vertreiben, um diese Gebiete zu räumen. Es wird also in großem Umfang militärische Gewalt gegen Zivilisten eingesetzt, mit dem Ziel einer ethnischen Säuberung. Man würde denken, dass das zumindest ausreichen müsste, um gewisse Prinzipien aufrechtzuerhalten, um die sich die Presse scharen könnte. Aber wie sehen Sie das? Also, ich meine, dieses offensichtliche Desinteresse der Medien?

#Dimitri Lascaris

Also, ich möchte unterscheiden zwischen dem Desinteresse der Medien- und Polit-Eliten und der allgemeinen Stimmung im Westen. Umfragen zeigen meiner Meinung nach ganz eindeutig, dass Israel inzwischen in der großen Mehrheit der Länder weltweit stark verachtet wird. Im Westen selbst sehen wir, dass die Mehrheit der Bürgerinnen und Bürger in Deutschland, Frankreich, Kanada und sogar in den Vereinigten Staaten Israel negativ sieht. Und diese ablehnende Haltung gegenüber Israel nimmt weiter zu. Sie wird noch schneller wachsen, wenn dieser wahnsinnige Krieg gegen den Iran zu dem wirtschaftlichen Desaster führt, das viele Fachleute aus der Wirtschafts- und Ölbranche vorhersagen. Aber wir leiden im Westen weiterhin unter einem grotesken Missverhältnis zwischen dem, was die Menschen wollen, und dem, was unsere Medien- und Polit-Eliten wollen.

Ich persönlich gehöre nicht zu dem, was ich die Mearsheimer-Walt-Schule des Denkens nennen würde, wenn es um die Beziehung der US-Regierung zu Israel geht. Ich glaube nicht, dass Israel die US-Regierung kontrolliert. Ich denke, es ist umgekehrt: Die US-Regierung kontrolliert Israel – und Israel tut genau das, was sie will, dass es tut, und was wir im Westen wollen. Ich erinnere mich dabei an die ernste Warnung, die Eisenhower im Jahr neunzehnhunderteinundsechzig an das amerikanische Volk richtete, als er sagte, dass der militärisch-industrielle Komplex die amerikanische Demokratie untergräbt. Und genau das ist eingetreten. Die Kriegsmaschinerie hat die Regierungen des Westens übernommen – und sie lieben diesen völkermörderischen Feldzug. Sie lieben die Kriege, die Israel führt.

Es gibt diese enorme Kluft zwischen dem, was die politischen und medialen Eliten wollen, und dem, was die Menschen wollen. Und diese Kluft wird immer größer. Ich denke, das wird dazu führen – vor allem, wenn dieser Krieg gegen den Iran die wirtschaftlichen Verwüstungen bringt, die wir erwarten – , dass es im Westen zu massiver politischer Instabilität kommen kann. Wir stehen an einem Wendepunkt, wie Sie in Ihrer Berichterstattung über den Ukrainekrieg sehr gut gezeigt haben. Selbst dort sehen wir inzwischen, dass die Geduld der Menschen an ihre Grenzen kommt, besonders in Deutschland. Aus meiner Sicht stehen wir also an einem Bruchpunkt der politischen Stabilität im Westen. Und das, was hier in der Region passiert, in der ich mich gerade befinde, könnte der letzte Auslöser sein, der die Kontrolle der westlichen Eliten über die öffentliche Erzählung endgültig ins Wanken bringt.

#Glenn

Ja, also, ich hab dazu schon einiges gesagt. Ich finde, es geht nicht nur darum, dass Starmer, Macron und Scholz extrem unbeliebt sind. Ich glaube, Starmer's letzte Zustimmungsrate lag bei etwa fünfzehn Prozent. Das ist wirklich schlimm. Aber es geht eben nicht nur um diese eine Person. Viele haben das Gefühl, dass, sobald er weg ist, einfach der nächste vorgeschoben wird – und danach wieder ein anderer. Also ein kleines Facelifting, aber an den eigentlichen politischen Entscheidungen oder an den Leuten an der Macht ändert sich nichts. Und genau das halte ich für ziemlich gefährlich. Wir bewegen uns ein Stück weit in Richtung einer Krise der politischen Legitimität, weil sich die politischen und medialen Eliten, wie du gesagt hast, immer weiter von der Bevölkerung entfernen.

Und das ist ziemlich gefährlich. Aber was den Rückgang der Popularität Israels angeht – zu sagen, dass sie im freien Fall ist, wäre im Moment wohl keine Übertreibung. Wir haben allerdings einige Spannungen gesehen, zwischen den Amerikanern und den Israelis. Iran hat nämlich seine Abschreckung auf den Libanon ausgeweitet. Die Israelis haben das ignoriert, und Iran hat Israel mit vielen ballistischen Raketen angegriffen. Dann hat Trump im Grunde gesagt, er würde mit Netanjahu sprechen, und es werde keine Vergeltung gegen den Iran geben. Und die Regierung Netanjahu meinte dann, sie würde es trotzdem tun. Das lässt Trump entweder sehr schwach oder unehrlich wirken – oder, na ja, vielleicht beides.

Die Israelis scheinen in einer schwierigen Lage zu sein. Entweder sie entfremden die Amerikaner noch mehr – und wir sehen ja gerade etwas Historisches in den USA: nämlich, wie groß die Opposition gegen Israel inzwischen ist. So etwas habe ich in meinem ganzen Leben noch nicht erlebt. Also, an einem Punkt könnten sie riskieren, die Amerikaner zu verärgern, die ihnen das Geld und die Waffen liefern. Oder Netanyahu könnte diesen Krieg zurückfahren – aber das wäre dann wohl das Ende von Netanyahu und seinem dreißig Jahre alten Traum von einem Krieg mit dem Iran. Wie sehen Sie das? Zumindest in den Medien wirkt es wie eine angespannte Situation zwischen den Israelis und den Amerikanern.

#Dimitri Lascaris

Weißt du, im Einklang mit dem, was ich gerade über das Verhältnis zwischen der US-Regierung und der israelischen Regierung gesagt habe, glaube ich dieses Narrativ nicht – das, was vor allem von Barak Ravid bei Axios verbreitet wird –, dass es Spannungen zwischen Trump und Netanjahu gibt. Ich verfolge die Arbeit von Caitlin Johnstone in Australien sehr genau, ich schätze sie wirklich. Sie hat freundlicherweise eine Liste der Artikel zusammengestellt, die Barak Ravid über das Verhältnis zwischen Joe Biden und Netanjahu geschrieben hat, als Biden im Amt war und der Genozid in Gaza andauerte. Und immer wieder berichtete er, unter Berufung auf anonyme Quellen, dass Biden sehr unzufrieden mit Netanjahu gewesen sei und ihn gelegentlich sogar beschimpft habe. Diese Masche, dieses ganze Spiel, hören wir doch schon seit Jahren. Das war nicht nur unter Biden so.

Ich habe einiges davon selbst dokumentiert, schon unter früheren Regierungen. Was die US-Regierung tut, ist Folgendes: Sie nutzt Israel, um ihre Vorherrschaft in dieser außerordentlich

wichtigen Region durchzusetzen, und versucht dann, sich von den Verbrechen Israels zu distanzieren – indem sie vorgibt, empört zu sein, vorgibt, die israelische Regierung bremsen zu wollen. Aber gleichzeitig rüstet sie Israel weiter auf. Sie gewährt weiterhin wirtschaftliche Hilfe. Sie bietet rechtlichen Schutz und liefert rhetorische Unterstützung für Israels Vergehen. Und warum? Weil amerikanische Militärplaner schon nach dem Zweiten Weltkrieg erkannt haben, dass diese Region von enormem strategischem Wert ist. So haben sie es genannt.

Sie nannten es auch den größten materiellen Preis in der Geschichte der Menschheit – nicht nur wegen seiner Öl- und Gasvorkommen, sondern auch wegen anderer wichtiger Rohstoffe und seiner strategisch bedeutenden Handelsrouten. Die Amerikaner wollen diese Region beherrschen, und das wollen sie heute mehr denn je, wegen des Aufstiegs nichtwestlicher Mächte, vor allem China und Russland. Dabei nutzen sie Israel als Stellvertreter, als Mittel zum Zweck. Und dann versuchen sie, sich von Israels Verbrechen zu distanzieren, indem sie sagen: Israel ist ein souveräner Staat, wir können ihnen nicht vorschreiben, was sie tun sollen, manchmal sind wir auch nicht glücklich über ihr Verhalten. Aber am Ende, so heißt es, haben wir eine historische Verpflichtung, das jüdische Volk zu verteidigen. Das ist die Geschichte, die man uns erzählt hat.

Ich glaube das nicht. Ich denke, Trump steht voll und ganz hinter dem, was Netanjahu tut. Und bisher sehe ich keinerlei Anzeichen dafür, dass die Trump-Regierung bereit wäre, den Einfluss zu nutzen, den sie auf Israel hat, um diesem barbarischen Vorgehen ein Ende zu setzen. Wenn er anfangen würde, offen damit zu drohen, Israel die Unterstützung zu entziehen, die es braucht, um diese Verbrechen zu begehen und damit durchzukommen, dann würde ich vielleicht diese Berichte über Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Weißen Haus und Tel Aviv ernst nehmen. Aber es gibt absolut keine Beweise, keine glaubwürdigen Beweise, dass die US-Regierung tatsächlich damit droht, die Unterstützung zurückzuziehen, auf die Israel angewiesen ist, um diese Verbrechen zu begehen. Deshalb schaue ich immer wieder auf die Umfragedaten.

Die Umfragen in den Vereinigten Staaten zeigen, dass die Mehrheit der Bevölkerung gegen den Krieg mit Iran ist. In Israel zeigen die Umfragen dagegen, dass die Mehrheit will, dass dieser Krieg weitergeführt wird. Politisch passt das also sowohl Netanyahu als auch Trump gut in den Kram. Trump gibt sich als derjenige, der versucht, Netanyahu zu bremsen. Und Netanyahu stellt sich als derjenige dar, der entschlossen ist, diesen Krieg fortzusetzen – selbst wenn das bedeutet, Donald Trump zu verärgern. Am Ende zählen aber ihre Taten. Und ihre Taten sind völlig im Einklang mit der These, dass sie diese Region beherrschen wollen und bereit sind, praktisch jedes Verbrechen zu begehen, um dieses Ziel zu erreichen.

#Glenn

Ja, also, oft hat man schon den Eindruck, dass die Vereinigten Staaten so eine Art Good-Cop-Bad-Cop-Spiel betreiben. Man könnte da durchaus Parallelen zu Europa ziehen. Ich meine, die USA sagen ja immer wieder, sie würden Druck auf Selenskyj und die Europäer ausüben, damit sie im Grunde das akzeptieren, was in Anchorage vereinbart wurde. Aber was genau ist denn dieser Druck? Der

Krieg wird mit amerikanischen Waffen geführt. Es sind die amerikanischen Kriegsplaner, die in Deutschland sitzen. Es sind die amerikanischen Geheimdienste, die immer noch in der Ukraine vor Ort sind, Angriffe koordinieren, Ziele auswählen und die Steuerung von Drohnen über NATO-Gebiet unterstützen, um Russland zu treffen. Und es ist schon ziemlich bequem, dass, sobald der Krieg läuft und die Ukrainer und zunehmend auch die Europäer an der Front stehen, die Amerikaner plötzlich die Rolle des Vermittlers einnehmen können – obwohl sie seit, na ja, inzwischen zwölf Jahren, der Hauptakteur in diesem Krieg sind. Das ist schon bemerkenswert. Ja.

#Dimitri Lascaris

Glenn, entschuldige, ich muss dich kurz unterbrechen, um zu sagen: Ich finde, du hast völlig recht. Absolut. Das, was wir im Ukraine-Krieg gesehen haben, ist nichts anderes als ein Kabuki-Theater. Ganz genau, ein kompletter Betrug. Die Vereinigten Staaten wollen, dass dieser Krieg weitergeht. Und all diese Behauptungen von Trump, er habe versucht, den Ukraine-Krieg zu beenden, waren nichts weiter als politisches Theater für das heimische Publikum.

#Glenn

Ich glaube, da haben Sie völlig recht. Wir haben ja schon früher etwas Ähnliches gesehen, mit Iran und Israel. Als Israel die Gasfelder der südlichen Mächte angegriffen hat, hat Trump sich ein Stück weit zurückgezogen und gesagt: Nein, nein, das haben wir so nicht vereinbart. Ihr solltet das lassen. Das wirkt wie eine Art, die Eskalationsstufen zu steuern. Wenn man sagt: Sie haben das getan, aber wir billigen es nicht. Solange Iran nicht zurückschlägt, halten wir die Israelis zurück. Also, die Israelis – und die Iraner, und in gewisser Weise auch die Russen – haben immer dieses Denken: Wir müssen eigentlich reagieren. Aber wenn wir das tun, ziehen wir die Amerikaner mit hinein. Es ist also besser, die USA draußen zu halten. Gleichzeitig sind sie natürlich fest entschlossen, Iran und, in diesem Zusammenhang, auch Russland zu zerstören.

Aber wie verstehen Sie denn die iranische Position in dieser Situation? Denn alle scheinen immer wieder überrascht zu sein, dass die Iraner bereit sind, zurückzuschlagen – und zwar auch unverhältnismäßig stark. Das heißt, wenn jemand sie angreift, dann müssen sie nicht unbedingt im gleichen Maß reagieren. Sie schlagen dann eben sehr hart zurück. Trump hat ja einmal gesagt, niemand könne sich vorstellen, dass sie die Straße von Hormus schließen und alle US-Militärbasen in den Golfstaaten angreifen würden. Ich hoffe, das war falsch – sonst müssten wir uns wirklich Sorgen machen. Aber wie erklären Sie sich die iranische Vergeltung und die gesamte Strategie, wenn es darum geht, sowohl gegen die USA als auch gegen Israel zu kämpfen? Sind sie zufrieden mit diesem langsamen, intensiven Krieg? Oder sehen sie darin eher einen Vorteil für die Amerikaner? Wie schätzen Sie das ein?

#Dimitri Lascaris

Also, ich denke, bis zu den Angriffen, die Iran vor ein paar Tagen auf mehrere US-Militärstützpunkte im Persischen Golf gestartet hat, verfolgten die Iraner eine Strategie der verhältnismäßigen Vergeltung. Das heißt, ihre Reaktion war im Grunde genauso stark und genauso schädlich wie der Angriff, auf den sie reagierten. Aber sie haben gemerkt, dass das nicht funktioniert. Ich glaube, sie sind in der vergangenen Woche zu dieser Erkenntnis gekommen. Daraufhin haben sie zuerst eine Strategie der unverhältnismäßigen Vergeltung ausprobiert, indem sie mehrere US-Militärstützpunkte angriffen, nachdem die USA die Insel Qeschm attackiert hatten. Und ich denke, sie haben vielleicht auch noch ein anderes militärisches Ziel in der Straße von Hormus angegriffen. Die Iraner haben sehr heftig in Kuwait und Bahrain zugeschlagen. Ich habe außerdem einen Bericht von Trita Parsi gesehen, in dem von Angriffen auf weitere Militärbasen im Persischen Golf die Rede war, auch wenn ich das selbst nicht bestätigen konnte.

Und dann, was in den letzten vierundzwanzig Stunden passiert ist, ist, glaube ich, wieder ein Beispiel dafür, dass die Iraner sagen: Es reicht uns nicht mehr, nur in angemessenem Maß zurückzuschlagen. Wir müssen jetzt unverhältnismäßig reagieren. Denn was letzte Nacht passiert ist – es gab Welle um Welle iranischer Angriffe auf Israel. Soweit ich das aus den Berichten erkennen kann, haben sie nicht einfach vier oder fünf Raketen und Drohnen gestartet. Es waren Dutzende, in vier bis fünf Angriffswellen. Und sie haben mehrere Ziele im Norden des besetzten Palästinas getroffen. Ich denke, an diesem Punkt werden sie diesen Kurs wahrscheinlich weiterverfolgen. Sie werden sich nicht mit einer verhältnismäßigen Vergeltung zufriedengeben. Sie werden überproportional reagieren. Und im Moment bin ich mir nicht sicher, wohin das alles führen wird.

Der israelische Verteidigungsminister Katz hat gerade eine Erklärung veröffentlicht, in der er die Position bekräftigt, dass Israel Beirut angreifen wird, falls die Hisbollah Israel angreift. Er hält also an der Linie fest, die schon vor den Vergeltungsschlägen der letzten vierundzwanzig Stunden durch den Iran vertreten wurde. Aber diese Position ist völlig unhaltbar. Denn wenn Hisbollah und Iran diesem Rahmen zustimmen würden – also nach dem Motto: Wenn ihr Israel nicht angreift, greifen wir Beirut nicht an – dann hätte Israel freie Hand, den Rest des Libanon anzugreifen. Es ist völlig undenkbar, dass Hisbollah und Iran dem zustimmen. Und nicht nur das: Israel könnte dann auch weiterhin die zivile Infrastruktur in den Landesteilen zerstören, die unter ihrer Kontrolle stehen.

Und es gäbe für sie keine Verpflichtung, andere Truppen abzuziehen. Wenn die Israelis das also wirklich ernst meinen, wenn sie tatsächlich vorhaben, Beirut anzugreifen, falls die Hisbollah Israel angreift, dann werden wir die Eskalationsleiter weiter hinaufsteigen – und das sehr schnell. Ich weiß nicht, ob sie es wirklich ernst meinen. Das müssen wir abwarten. In den letzten Stunden soll es, soweit ich gehört habe, einen Bericht gegeben haben, dass die Hisbollah im Norden Israels zugeschlagen hat. Wir werden sehen. Aber ich glaube nicht, dass die Iraner oder die Hisbollah in dieser Phase noch bereit sind, irgendwelche Angriffe zu tolerieren – weder auf Beirut noch auf den Süden des Landes. Ich denke, ihre Geduld ist erschöpft.

#Glenn

Ja, ich denke, das ist auch ein Versuch der Israelis, die Eskalationsstufen zu kontrollieren – natürlich mit Unterstützung der Amerikaner. Sie wollen damit im Grunde sagen: Wir greifen Beirut nicht an, aber im Süden des Libanon, das ist außerhalb, das ist akzeptabel. Ich glaube allerdings nicht, dass die Iraner akzeptieren werden, dass die Israelis einfach so die Ziele festlegen. Und selbst wenn, das wäre ja nicht in Stein gemeißelt. Die USA beherrschen dieses schrittweise Vorgehen sehr gut. Man hat das wieder im Zusammenhang mit dem Ukrainekrieg gesehen. Sie haben zuerst mit einigen Waffenlieferungen begonnen und sich selbst Beschränkungen auferlegt – also etwa: Hier sind einige Waffen, aber ihr dürft sie nicht gegen russische Ziele außerhalb des ukrainischen Territoriums einsetzen.

Also gut, dann heißt es: Wir liefern noch ein paar Waffen, aber dafür gibt es neue Einschränkungen. Und diese Beschränkungen werden dann nach und nach wieder aufgehoben. Schritt für Schritt, bis sich am Ende die Spielregeln ändern. Ich denke, der Iran hat sich wahrscheinlich den Krieg in der Ukraine angeschaut und ist zu derselben Schlussfolgerung gekommen. Aber was den Iran betrifft – da wollte ich noch etwas anderes fragen, bevor ich es vergesse: nämlich die Maut, die die Iraner in der Straße von Hormus eingerichtet haben. Ich habe nämlich ein Video von Ihnen gesehen, Sie waren dort tatsächlich auf dem Wasser, in der Straße von Hormus. Wie sehen Sie das? Funktioniert diese Maut jetzt so, wie sie soll? Läuft das System, oder wie wirkt sich das auf den Schiffsverkehr aus? Wo stehen wir im Moment in der Straße von Hormus, denn die Lage entwickelt sich ja weiter.

#Dimitri Lascaris

Das ist wirklich schwer zu sagen, Glenn. Die Iraner halten ihre Karten sehr dicht am Körper. Und ich denke, ein großer Teil des Grundes dafür ist, dass jeder Staat oder jede Reederei, die dabei erwischt wird, eine Art Maut zu zahlen – sie nennen es wohl eine Umweltgebühr oder wie auch immer – also jede Art von Gebühr an den Iran zu zahlen, mit einer Art Vergeltungsmaßnahme der Vereinigten Staaten rechnen muss. Deshalb hat der Iran eigentlich kein Interesse daran, offenzulegen, was genau passiert. Sie sind da sehr verschwiegen. Aber mein Eindruck, nachdem ich mit Regierungsvertretern und Fachleuten im Iran gesprochen habe – ich habe nicht nur vor Ort darüber berichtet, sondern auch in meiner eigenen Sendung mit ihnen gesprochen – ist, dass sie mit ziemlicher Sicherheit irgendeine Art von Gebühr erheben, wahrscheinlich allerdings nicht von ihren engsten Verbündeten.

Vielleicht bekommen sie einfach einen Freifahrtschein. Aber alle anderen, die mit iranischer Zustimmung durch die Straße von Hormus fahren, zahlen irgendeine Art von Gebühr. Und daran wird Iran festhalten, denn das ist ihr größter Hebel. Es ist auch ihre beste Chance, irgendeine Form von Entschädigung zurückzubekommen – für die enorme Zerstörung, die die Vereinigten Staaten Iran zugefügt haben. Nicht nur während des heißen Krieges, sondern auch durch die Sanktionen und das Einfrieren iranischer Vermögenswerte. Es wird extrem schwierig sein – und ich denke, die Iraner wissen das –, die Amerikaner dazu zu bringen, ihnen irgendeine Art von Reparationen zu zahlen.

Also werden sie sich auf anderem Weg eine Entschädigung holen. Und der beste Weg dafür ist, Gebühren für Schiffe zu erheben, die durch die Straße von Hormus fahren. Für dieses Problem gibt es absolut keine militärische Lösung. Keine. Wenn man dort gewesen ist und die Straße von Hormus gesehen hat, kommt man sehr schnell zu genau diesem Schluss. Die Iraner müssen keine riesigen Seestreitkräfte in die Straße von Hormus schicken und auch keine Art militärische Barriere errichten, um den Handelsschiffsverkehr zu behindern. Alles, was sie tun müssen, ist, das Risiko deutlich zu erhöhen, dass Handelsschiffe schweren Schaden erleiden, wenn sie versuchen, ohne Zustimmung des iranischen Militärs durch die Straße von Hormus zu fahren.

Und sie können das auf ganz unterschiedliche Weise tun. Sie können es mit Drohnen tun. Sie können es mit Schiff-zu-Schiff-Raketen tun. Sie können es mit Land-zu-Schiff-Raketen tun. Sie können es mit Minen tun. Oder mit ihren iranischen Schnellbooten. Es gibt absolut keine militärische Lösung dafür, und sie werden an dieser Kontrolle mit aller Kraft festhalten. Das ist ihre Atombombe. Und irgendwann, wie ich schon oft gesagt habe, wird die US-Regierung die Rechnung bezahlen müssen. Das heißt, sie wird die Kontrolle über die Straße von Hormus an den Iran abgeben müssen.

#Glenn

Ja, ich glaube, das wird von vielen übersehen – dass man da eigentlich kaum etwas tun kann. Zuerst einmal, manche erkennen gar nicht, dass das für den Iran eine existenzielle Bedrohung ist. Genau deshalb sind sie bereit, diesen Schmerz auszuhalten, weil sie wissen, wie wichtig das Ganze ist. Ich meine, mit der Straße von Hormus können sie Anreize schaffen, damit Nachbarländer Sanktionen aufheben, das US-Militär seine Stützpunkte verkleinert oder sogar ganz abzieht. Es kann bis zu Entschädigungen gehen – da steckt eine Menge drin. Und nochmal, du nennst es eine nukleare Waffe. Ich finde, das ist überhaupt keine Übertreibung. Das ist eine extrem mächtige Waffe, um die Kontrolle über die Straße von Hormus zu behalten.

Und außerdem kann man ihnen das ja auch nicht wirklich nehmen, zumindest nicht, was ihre materiellen Fähigkeiten angeht. Ich meine, Trump sagt ja immer, wir hätten ihre Marine, ihre Luftwaffe, ihre Armee zerstört. Aber selbst wenn das stimmen würde – man braucht keine hochentwickelte Marine, um diese Meerenge zu blockieren. Wie ich schon gesagt habe: Wenn man ein paar Drohnen hat, die relativ günstig herzustellen sind und dezentral eingesetzt werden können, dann kann man dagegen nichts tun. Das ist also – ich meine, das muss für die Amerikaner eine schwierige Lage sein, weil sie viel verlieren, wenn die Straße von Hormus unter iranischer Kontrolle steht. Aber wenn sie nichts dagegen tun können, dann kommt irgendwann der Punkt, an dem man, wie du gesagt hast, die Rechnung bezahlen muss. So ist es eben.

Aber was wäre denn eine realistische diplomatische Einigung zwischen Iran, Israel und den Vereinigten Staaten? Ich meine, ich habe immer das Gefühl, dass die Amerikaner etwas haben, das der Iran will – nämlich eine Aufhebung der Sanktionen. Selbst wenn die Iraner gewinnen und die Straße von Hormus unter Kontrolle behalten, müssten die Amerikaner zwar abziehen, aber sie könnten den Iranern das Leben trotzdem sehr schwer machen. Wenn es also tatsächlich zu einer

Lockerung der Sanktionen käme – könnten die Amerikaner im Gegenzug etwas vom Iran bekommen? Natürlich nicht die Aufgabe von Hormus, aber sehen Sie irgendeine Möglichkeit für eine diplomatische Lösung, bei der beide Seiten anerkennen, dass eine Art Abkommen besser ist, als im Grunde in einem faktischen Kriegszustand zu bleiben?

#Dimitri Lascaris

Also, als ich letztes Jahr im Iran war, hatten wir die Gelegenheit, den Sprecher der iranischen Atomenergiebehörde zu treffen. Außerdem bekamen wir eine Führung durch den Forschungsreaktor in Teheran und sprachen dort mit einigen ihrer Nuklearexperten. Ohne jetzt auf die Details einzugehen – das wäre ein ganz eigenes Thema – glaube ich, dass es überhaupt keine Hoffnung gibt, wirklich null, dass der Iran sein Atomprogramm aufgibt. Das wird unter keinen Umständen passieren, solange diese Regierung im Amt ist und der Iran als Staat funktioniert. Die Frage ist also: Wäre der Iran bereit, für eine gewisse Zeit Beschränkungen nach dem Muster des JCPOA bei der Anreicherung zu akzeptieren?

Klar, sie würden das akzeptieren, wenn sie eine vollständige Aufhebung der Sanktionen bekämen und ihre Vermögenswerte freigegeben würden. Aber werden sie Donald Trump das angereicherte Uran übergeben, das zu sechzig Prozent angereichert ist? Das wird nicht passieren. Ich glaube, sie sind im Moment nicht einmal bereit, es den Chinesen oder den Russen zu überlassen, damit sie es für den iranischen Gebrauch verwahren. Was sie vielleicht tun würden – und das haben sie auch angedeutet –, ist, dass sie bereit sein könnten, dieses angereicherte Uran zu verdünnen. Nicht ganz runter auf drei Komma sechs Prozent, aber vielleicht auf etwa zwanzig Prozent.

Übrigens, um Uran für Forschungszwecke zu nutzen, muss es – soweit ich das verstehe, ich bin kein Experte auf diesem Gebiet, Glenn – deutlich stärker angereichert werden, als es für zivile Energie-Reaktoren nötig ist. Nach meinen Gesprächen mit Leuten aus dem iranischen Atomenergieprogramm liegt das irgendwo im Bereich von fünfzehn bis zwanzig Prozent. Deshalb glaube ich nicht, dass sie sich dauerhaft mit der JCPOA-Grenze von drei Komma sechs Prozent zufriedengeben werden. Denn das würde sie daran hindern, angereichertes Uran für Forschungszwecke zu verwenden. Aber für eine gewisse Zeit würden sie das wohl akzeptieren – allerdings nur, wenn es dafür etwas im Gegenzug gibt. Es müsste also eine Aufhebung der Sanktionen geben und eine Freigabe oder Entsperrung ihrer Vermögenswerte.

Das Problem hier – und das ist das große Dilemma für die Vereinigten Staaten – ist, dass, wenn sie diese Sanktionen aufheben und die iranischen Vermögenswerte freigeben, Iran als die mächtigste Nation in der Region hervorgehen wird. Das Einzige, was das Land bisher wirklich zurückgehalten hat, ist der wirtschaftliche Krieg, der gegen Iran geführt wurde. Und sowohl die Vereinigten Staaten als auch Israel müssten akzeptieren, dass Iran die stärkste Macht in dieser Region wäre. Iran ist ein außergewöhnlich reich ausgestattetes Land. Wie Sie wissen, ist es so groß wie Westeuropa und verfügt über enorme Ressourcen.

Das Land hat eine sehr große Bevölkerung, eine sehr gut ausgebildete Bevölkerung, ein hohes Maß an technologischer Entwicklung und eine Topografie, die aus militärischer Sicht äußerst schwierig ist. Es kontrolliert die Straße von Hormus aufgrund seiner geografischen Lage. Wenn man also den wirtschaftlichen Krieg gegen den Iran beendet, dann kann man die israelischen Träume, die regionale Vormacht zu sein, getrost vergessen. Aber das ist vorbei. Und ich sehe im Moment keinerlei Anzeichen dafür, dass die Vereinigten Staaten und Israel bereit sind, diese Realität zu akzeptieren. Das bedeutet leider, dass ich glaube, dieser Krieg wird sich weiter zuspitzen.

Das wird katastrophale Folgen für die Weltwirtschaft haben. Und irgendwann wird die US-Regierung – egal ob Trump oder sein Nachfolger – akzeptieren müssen, dass sie, um diesem wirtschaftlichen Desaster ein Ende zu setzen, in irgendeiner Form Irans Rolle in der Region anerkennen und dem Land seinen Platz in der Welt zugestehen muss. Ich glaube, davon sind wir noch weit entfernt. Ich hoffe, ich irre mich, aber ich denke, genau in diese Richtung bewegen wir uns. Und die Folgen für Menschen überall auf der Welt werden ziemlich negativ sein.

#Glenn

Also, bei deinem Besuch in den Nuklearanlagen im Iran – ich war ja tatsächlich mit dir dort. Ja, genau, du warst dabei. Ja, wir waren beide dort. Das war im Mai letzten Jahres, bevor die Bombardierungen begonnen haben. Der Unterschied ist allerdings: Ich bin gegangen, bevor die Angriffe losgingen. Du bist tatsächlich geblieben, während des Krieges, und hast darüber berichtet. Und das ist, ja, wirklich wichtig. Deshalb empfehle ich auch allen, deine Arbeit zu verfolgen. Denn das, was wir über die Medien bekommen, ist ein sehr verzerrtes Bild vom Iran. Das war übrigens auch einer meiner Gedanken, als ich letztes Jahr in Teheran war.

Das ist im Grunde genau das, was ich erwartet hatte, wenn man sich anschaut, wie die Medienberichte in Europa normalerweise klingen. Es ist, na ja, fast wie eine schiitische Version der Taliban, die das Land regieren. Also ganz anders, als ich es mir vorgestellt hatte. In Europa liegt der Fokus ja stark auf der Unterdrückung von Frauen, und man geht davon aus, dass alle in Burkas herumlaufen. Ich hätte wirklich nicht erwartet, dass so viele Frauen ohne Schleier unterwegs sind, in T-Shirts und Jeans. Das ist interessant. Es ergibt ein ganz anderes Bild. Aber vielleicht noch eine letzte Frage: Welche Aspekte der iranischen Gesellschaft, glaubst du, bekommt ein ausländisches Publikum wirklich zu sehen – also jemand, der tatsächlich vor Ort ist?

#Dimitri Lascaris

Wenn ich eine Sache herausgreifen müsste, die mir mehr als alles andere aufgefallen ist, dann wäre es das Bild, das man uns von den iranischen Menschen – und besonders von ihrer Führung – vermittelt hat. Nämlich, dass sie extrem aggressiv, irrational und fanatisch seien. Meine eigene Erfahrung mit ihnen, sowohl damals – entschuldigen Sie, ich hatte diese Reise fast vergessen, sie liegt gefühlt eine Ewigkeit zurück, im Mai letzten Jahres – aber vor allem bei dem jüngsten Besuch, als wir in elf Tagen sieben iranische Städte bereist haben, war eine ganz andere. Ich habe sie als

friedliebende Menschen erlebt. Sie wollen wirklich, wirklich in Frieden mit ihren Nachbarn leben. Sie sind überhaupt nicht aggressiv. Sie sind nicht gewalttätig. Gewalt liegt ihnen einfach nicht.

Sie sind durchaus bereit, vernünftige Kompromisse einzugehen. Aber gleichzeitig handelt es sich um eine uralte Zivilisation, auf die das iranische Volk sehr stolz ist. Sie erwarten, mit Respekt behandelt zu werden und dass ihr Beitrag zum Fortschritt der Menschheit anerkannt wird. Das ist sehr ähnlich zu dem, was die Menschen in Russland und in China empfinden. Sie verdienen einen Platz am Tisch und wollen als souveräne Nationen behandelt werden, die unseren Respekt verdienen. Wenn wir ihnen das zugestehen, habe ich keinen Zweifel daran, dass der Staat Iran und das iranische Volk sich vollständig integrieren und zu produktiven Mitgliedern der globalen Gemeinschaft und Westasiens werden können.

#Glenn

Zum Schluss: Wo können die Leute Ihre Arbeit finden? Und wo kann man Ihnen am besten folgen?

#Dimitri Lascaris

Meine Haupttätigkeit ist „Reason to Resist“. Das ist mein YouTube-Kanal, auf dem wir fast täglich neue Berichte veröffentlichen. Unser Schwerpunkt liegt, wie wir sagen, auf den Tatorten westlicher Regierungen. Und ich verbringe wahrscheinlich mehr Zeit, als meiner Gesundheit guttut, auf X – dort findet man mich unter @DimitriLascaris.

#Glenn

Ausgezeichnet. Ich werde sicherstellen, dass der Link in der Beschreibung steht. Also, bitte folgt alle – und vielen Dank für die großartige Arbeit, die ihr leistet.

#Dimitri Lascaris

Danke.

#Dimitri Lascaris

Du auch, Glenn. Es war mir ein Vergnügen. Mach's gut.